

Erklärungen des Solikreises

**Solidarität
mit Chris!**
- DOKUMENTATION -

Freiheit für Chris!

26. August 2011

Geschrieben von solikreis Für antifaschistische Solidarität!

Gegen Repression und Polizeigewalt!

Am 4. August wurde ein Stuttgarter Antifaschist festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Vorgeworfen wird ihm die Beteiligung an antirassistischen Protesten gegen einen "islamkritischen Kongress" und den Gründungsparteitag des Landesverbandes der Partei "Die Freiheit" Anfang Juni diesen Jahres. Im Rahmen dieser Aktivitäten soll der Antifaschist an zwei Körperverletzungsdelikten beteiligt gewesen sein. Eine unter anderem mit fehlenden sozialen Bindungen begründete Fluchtgefahr dient als Begründung der Untersuchungshaft.

Wir fordern die Aufhebung der Untersuchungshaft und solidarisieren uns mit dem Beschuldigten.

Was ist, was war...

Für das erste Juniwochenende 2011 planten mehrere rechtspopulistische und rassistische Gruppierungen Aktivitäten in und um Stuttgart. Veranstalter des sogenannten islamkritischen Wochenendes war die "Bürgerbewegung Pax Europa (BPE)", sowie das Netzwerk "Politically Incorrectness (PI)". Zusätzlich sollte am Sonntag der Gründungsparteitag des Landesverbandes der rechtspopulistischen und rassistischen Partei "Die Freiheit" stattfinden.

Über das gesamte Wochenende hinweg fanden in Stuttgart Protestaktionen gegen den Rassistenkongress und die Parteigründung statt. Mehr als 350 Menschen beteiligten sich zum Auftakt der Gegenaktivitäten an einer antirassistischen Demonstration durch die Stuttgarter Innenstadt und verhinderten im Anschluss daran weite Teile der von BPE auf dem Schlossplatz geplanten Auftaktkundgebung.

Der Angeklagte besetzte in diesem Zusammenhang gemeinsam mit anderen AktivistInnen die Bühne von welcher aus die Rassisten am 2. Juni ihre Propaganda auf die Straße tragen wollten. Die friedliche Besetzung wurde jedoch von der Stuttgarter Polizei mithilfe von Pfefferspray und Schlagstöcken brutal geräumt und die BesetzerInnen in Gewahrsam genommen. Vier Personen mussten aufgrund der Räumung im Krankenhaus behandelt werden. Fast ein Dutzend weitere folgten als die Polizei kurze Zeit später auch gegen die AntirassistInnen vorging, die vor der Bühne ihren Protest lautstark äußerten. Zwei der Verletzten mussten die darauffolgende Nacht in stationärer Behandlung verbringen.

Wenige Tage später sah sich auch "Die Freiheit", die als Höhepunkt des Wochenendes ihre Parteisektion in Baden-Württemberg gründen wollte, mit Gegenwind konfrontiert: Knapp 30 AntirassistInnen protestierten lautstark vor dem Tagungsort. Im Umfeld kam es dabei zu einer Auseinandersetzung zwischen engagierten AntifaschistInnen und Parteimitgliedern an der der Angeklagte laut Staatsanwaltschaft beteiligt gewesen sein soll.

Gegen jeden Rassismus!

Europaweit ist ein Erstarren rechtspopulistischer und rassistischer Strömungen zu beobachten. Auch in der Bundesrepublik werden mit Gallionsfiguren wie Thilo Sarrazin rechte Ideologien zunehmend salonfähig. Mit den Anschlägen in Norwegen hat dieser Trend seinen bislang traurigen Höhepunkt erreicht. Doch auch die unzähligen kleineren Fälle rassistischer Übergriffe verdeutlichen die Notwendigkeit gemeinsam und entschlossen dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten.

- DOKUMENTATION -

Gegen jede Repression!

Immer mehr AntifaschistInnen sehen sich mit der Kriminalisierung ihrer Arbeit konfrontiert. Das brutale Vorgehen der Polizei gegen die antirassistischen Proteste mit mehreren, teils schwer verletzten AktivistInnen, ist dabei nur die Spitze des Eisbergs.

Weitere Beispiele für die Ausmaße dieser Tendenz sind die über acht Stunden andauernde Ingewahrsamnahme hunderter AntifaschistInnen die am 1. Mai gegen einen Aufmarsch der neonazistischen NPD in Heilbronn auf die Straße gehen wollten oder die Telefonüberwachung tausender Menschen in Dresden die dort im Februar gegen den traditionell größten Naziaufmarsch Europas protestieren wollten. Gerade die Stuttgarter Staatsanwaltschaft hebt sich immer wieder mit einem besonders rigorosen Vorgehen gegen fortschrittliche Politik hervor: unablässig heftige Angriffe gegen die Anti-S21 Bewegung, die Kriminalisierung linker kurdischer AktivistInnen und antifaschistischer Symbole, sowie die Vertuschung von historischen Naziverbrechen sind repräsentativ für ihre politische Linie der letzten Jahre.

Nun versuchen sie mit dem aktuellen Fall ein weiteres Mal eine vielfältige und entschlossene linke und antifaschistische Praxis zu unterbinden. Das werden wir so nicht hinnehmen! Nur gemeinsam und konsequent können wir den rechten Umtrieben etwas entgegensetzen!

Für antifaschistische Solidarität!

Die mit fehlenden sozialen Beziehungen begründete Fluchtgefahr muss angesichts der Tatsache, dass der Angeklagte in Stuttgart eine langjährige Beziehung, einen festen Wohnsitz sowie eine Familie besitzt, als unhaltbar zurückgewiesen werden. Dass der Antifaschist dennoch weiterhin in U-Haft sitzt und ihm in ungewöhnlich kurzer Zeit der Prozess gemacht werden soll deutet vielmehr darauf hin, dass erneut in Stuttgart ein Exempel der Kriminalisierung antifaschistischen Widerstands statuiert werden soll.

Getroffen hat es dabei einen Einzelnen, gemeint sind jedoch alle die sich vielfältig, gemeinsam und entschlossen Rassisten entgegenstellen!

Besucht die Gerichtsverhandlung am 2. September! Solidarisiert euch mit dem Antifaschisten!

Kein Schweigen zu Gewalt und Willkür der Stuttgarter Polizei!

9. Oktober 2011

Vom 2. bis zum 5. Juni 2011 sollte in Stuttgart ein Aktionswochenende der rechtspopulistischen und rassistischen Organisationen „Bürgerbewegung Pax-Europa e.V.“ und „Politically Incorrect – News“ stattfinden. Proteste gegen diese rechten Umtriebe wurden von der Stuttgarter Polizei mit massiver Gewalt und willkürlichen Maßnahmen unterdrückt. Fünf betroffene AntirassistInnen reichen nun Klage gegen die Polizeieinsätze ein.

Von der Aufgabe „eine genehmigte Veranstaltung gewähren zu lassen.“

Am Donnerstag, den 2. Juni begannen die antirassistischen Proteste mit einer Bündnisdemonstration durch die Stuttgarter Innenstadt. Auf schikanösen Kontrollen beschlagnahmte die Polizei im Vorhinein der Demonstration einen Großteil der mitgebrachten Fahnen und bezeichnete diese unabhängig von ihrer Breite oder Größe als Schlagwerkzeuge, die frei von jeglicher politische Aussage wären.

Auf die dennoch gelungene Demonstration folgten vielfältige Proteste gegen eine geplante rassistische Kundgebung auf dem Stuttgarter Schlossplatz. Zahlreiche AntirassistInnen besetzten dabei eine für die angedachte Veranstaltung aufgebaute Bühne, während sich hunderte weitere auf dem Schlossplatz sammelten und gemeinsam Parolen skandierten.

Die Polizei reagierte auf den friedlichen Protest mit einem aggressiven Großaufgebot von BereitschaftsbeamtenInnen, die sich auf der Bühne und dem Schlossplatz postierten. Es folgten abwechselnde Angriffe gegen die ebenfalls auf der Bühne und die auf dem Schlossplatz versammelten AntirassistInnen.

Mit Knüppeln, Teleskopschlagstöcken, Fäusten und Pfefferspray ging die Polizei dabei immer wieder gegen die Menschen vor.

Eine genaue Zahl der Verletzten liegt nicht vor. Fest steht jedoch, dass infolge des polizeilichen Vorgehens zahlreiche Personen mit Kopfplatzwunden, Knochenbrüchen, sowie Haut- und Augenverletzungen durch Pfefferspray in Krankenhäusern behandelt werden mussten. Insgesamt gab es über zehn Kopfverletzungen, sechs Opfer der Polizeigewalt wurden bis in die späten Abendstunden behandelt, zwei mussten infolge eines gebrochenen Fingers und des Verdachts auf einen Schädelbasisbruch über Nacht bleiben. Unzählige weitere hatten vor Ort unter massiven Haut- und Augenreizungen zu leiden. Insgesamt waren 20 Krankenhäuser im Einsatz.

Nach diesem Gewaltszenario erdreistete sich ein Stuttgarter Polizeisprecher auf Kritik am Polizeieinsatz lediglich zu erwidern: „Wir hatten die Aufgabe eine genehmigte Veranstaltung gewähren zu lassen“.

Hausfriedensbruch statt Versammlungsfreiheit

Zwei Tage später folgten antirassistische Proteste gegen die Deutschlandzentrale der Pius-Bruderschaft in Stuttgart Feuerbach. Hier fand ein Tag zuvor ungestört das Seminarprogramm der rassistischen Organisation „BPE“ statt.

Zahlreiche AntirassistInnen begaben sich von einer nahegelegenen Kundgebung in den Innenhof der „St. Maria Himmelfahrt“ Kirche, diskutierten dort kontrovers mit einem Vertreter der Pius-Brüder und versicherten sich, dass die Räume der Bruderschaft nicht erneut zur Durchführung des rassistischen Seminarprogrammes genutzt werden.

Der Sektenvertreter entschloss sich nach Gesprächen mit dem Einsatzleiter der schnell hinzugezogenen Polizei schließlich dazu, eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs gegen die anwesenden AntirassistInnen zu stellen.

Doch anstatt die anwesenden Menschen darauf hinzuweisen und zum Verlassen des Geländes aufzufordern, entschied sich die Polizei dafür, insgesamt 32 Personen in Gewahrsam zu nehmen. Sogar anwesende Journalisten wurden trotz Presseausweisen und einem klar erkennbaren journalistischen Interesse rechtswidrig zeitweilig festgehalten. Im Nachhinein erhielten sie allesamt Anzeigen mit dem Vorwurf des Hausfriedensbruchs.

Genug ist genug!

Wir werden nicht weiter hinnehmen, dass die Stuttgarter Polizei in ihrem Vorgehen gegen fortschrittliche Bewegungen immer öfter ihre Kompetenzen überschreitet und auf Mittel der Gewalt zurückgreift. Der 30. September im Stuttgarter Schlossgarten hat der breiten Öffentlichkeit offengelegt, wie brutal und willkürlich Polizeieinsätze hier aussehen können. Nun gilt es zu betonen, dass es sich bei diesem Vorgehen nicht um einen Einzelfall, oder gar um einen Ausrutscher handelte.

Das polizeiliche Vorgehen gegen fortschrittliche Demonstrationen und Proteste in Stuttgart ist in den letzten Jahren immer eskalativer und willkürlicher geworden. Der 2. und 4. Juni sind nur Schlaglichter, die ein weiteres Mal verdeutlichen, inwieweit die Stuttgarter Polizei dazu gewillt ist, ihre Kompetenzen zu überschreiten, wenn es um das Vorgehen gegen fortschrittliche Politik geht.

Fünf betroffene AntirassistInnen setzen sich nun mit Klagen gegen die skandalösen Polizeieinsätze am 2. und 4. Juni in Stuttgart zur Wehr. Die Polizei soll für einen Zusammenbruch durch einen Pfeffersprayangriff, der eine stationäre Behandlung nach sich zog, für drei Kopfplatzwunden, die allesamt ebenso stationär behandelt werden mussten, sowie für das rechtswidrige Festhalten eines Journalisten juristisch zur Verantwortung gezogen werden.

Inwieweit dieses Anliegen auch konkrete Erfolge mit sich bringen wird, ist noch nicht zu sagen. Unabhängig davon setzen wir mit dem Schritt der Klage und der Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Zeichen für die Verteidigung des legitimen Protestes gegen rassistische Bewegungen. Der Widerstand gegen die gezielte Ausgrenzung und Diffamierung von Menschengruppen ist gerade jetzt unbedingt notwendig. Es kann nicht angehen, dass die Angst vor unberechenbaren Repressalien dies überschattet

Nur wenn wir beginnen das skandalöse Verhalten der Stuttgarter Polizei öffentlich zu thematisieren und politischen Druck gegen die zuständigen Behörden aufbauen, werden wir ein weiteres Ausufer der polizeilichen Willkür und Gewalt in Stuttgart verhindern können.

Gemeinsam gegen Polizeigewalt und rassistische Hetze - für Versammlungsfreiheit!

An einem Strang für die Freiheit von Chris!

15. Oktober 2011

Dieser Text ist das Ergebnis unserer Nachbereitung zur Solidaritätsarbeit und dem Verfahren gegen unseren Freund und Genossen Chris. Als Solikreis werden wir selbstverständlich auch zur in wenigen Monaten anstehenden Berufungsverhandlung vor dem Landgericht arbeiten. Außerdem haben wir beschlossen die Klagen von fünf Betroffenen der Polizeigewalt im Rahmen der antirassistischen Aktivitäten Anfang Juni in Stuttgart zu unterstützen.

Am 4. August wurde Chris vor einer Bäckerei in Stuttgart-Heslach verhaftet. FreundInnen und GenossInnen luden wenige Tage später zum Gründungstreffen des Stuttgarter Solikreises ein. Rund zehn Gruppen und viele Einzelpersonen folgten der Einladung und verfassten eine gemeinsame Solidaritätserklärung. Parallel fanden mehrfach Knastspaziergänge rund um die Justizvollzugsanstalt in Stuttgart Stammheim statt.

Bereits nach wenigen Tagen stand der Prozesstermin am 2. September fest. In den zwei letzten Augustwochen wurden im Rahmen der Mobilisierung auf diesen Termin über 10.000 Flyer in Stuttgart verteilt und eine breite Solidaritätsarbeit organisiert. 50 Gruppen und Organisationen sowie viele Einzelpersonen unterstützten uns hierbei.

Als Bündnis begriffen wir unsere Aufgabe darin, eine gemeinsame Plattform für eine spektrumübergreifende Solidaritätsarbeit darzustellen wie bspw. durch das Koordinieren der Aktionen, der Prozess- und Öffentlichkeitsarbeit. Hinzu kamen viele Initiativen Anderer wie Transpiaktionen, politische Graffitis, spontane Solidaritätsdemonstrationen und Solidaritätserklärungen. Hierdurch ist es gelungen das skandalöse Verfahren, trotz des ungünstigen Zeitpunktes Mitten in der Sommerpause, bekannt zu machen.

Klare Signale im Gerichtssaal

Zur Kundgebung vor dem ersten Verhandlungstag vor dem Stuttgarter Amtsgericht nahmen über 130 Menschen teil. Im größten Gerichtssaal war nicht annähernd genug Platz für die anwesenden Prozessbesucher.

Da zu den beiden Verhandlungsterminen bereits ausführliche Berichte erschienen sind, belassen wir es an dieser Stelle bei wenigen Bemerkungen. Während der Beweisaufnahme offenbarte sich immer wieder der politische Wille der Staatsanwaltschaft und des Gerichtes eine Verurteilung herbeizuführen. Über grundlegende Widersprüche in den Zeugenaussagen wurde hinweggesehen und schwerwiegende Fehler bei der polizeilichen Ermittlungsarbeit wurden schöneredet.

In seinem „letzten Wort vor der Urteilsverkündung“ thematisierte Chris diesen Punkt und formulierte eine Kritik an dem Anklagekonstrukt und der politisch motivierten Prozessführung der Staatsanwaltschaft. Als Solikreis halten wir es für grundsätzlich richtig und wichtig auch im Gerichtssaal eine politische Kritik an dem Verfahren und dem herrschendem System mit seiner Justiz zu formulieren.

Mit der Verurteilung zu 11 Monate Haft, folgte das Gericht im Wesentlichen dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Die durch die Verteidigung vorgetragene Einwände wurden weitgehend übergangen. Zurecht empörten sich etliche Prozessbesucher.

Nach dem Prozessende gelang es uns trotz der Versuche Chris ohne Aufsehen aus dem Gerichtsgebäude zu schleusen, den Gefangenentransport kurzzeitig zu blockieren. Das war einer von vielen kleinen Momenten, in denen es uns gelang Chris direkt unsere Solidarität zuteil kommen zu lassen.

Keinen Schritt zurück!

Sicherlich haben wir in der kurzen Zeit technische und organisatorische Fehler gemacht. Dennoch ziehen wir aus unserer Arbeit der vergangenen Monate ein positives Fazit. Es ist uns gelungen, mit vielen Menschen gemeinsam eine effektive und vielfältige Solidaritätsarbeit zu organisieren. Bei allen die uns hierbei unterstützt haben und ihren Teil zum Erfolg beigetragen haben, möchten wir uns herzlich bedanken.

In den kommenden Monaten steht nun die Berufungsverhandlung vor dem Stuttgarter Landgericht an.

Als Solikreis werden wir hierzu weiterhin aktiv arbeiten. Bis dahin bleibt es unbedingt notwendig, unsere Solidarität mit Chris über die dicken Mauern der JVA hinweg zu transportieren. Im Klartext heißt das für uns alle: Bitte schreibt Chris, schickt ihm interessante Artikel aus der Presselandschaft und spendet auf das Solikonto!

Als Stuttgarter Solikreis haben wir beschlossen auch diejenigen aktiv zu unterstützen, die aktuell beginnen gegen die Polizeigewalt und Repressalien im Rahmen der antirassistischen Aktivitäten am ersten Juniwochenende in Stuttgart juristisch vorzugehen. Insgesamt fünf Personen haben Anzeige gegen den Polizeieinsatz erstattet. Wir halten diesen Schritt für richtig und notwendig und wünschen ihnen viel Kraft und Erfolg!

Es ist für uns schlichtweg nicht hinnehmbar, dass diejenigen die sich aktiv gegen Rassismus engagieren mit Polizeigewalt und Kriminalisierungen konfrontiert werden. Antifaschismus und Antirassismus sind notwendig und legitim!

**Für eine Welt ohne Rassismus!
Freiheit für Chris!**

Solidarität mit Chris! Gegen Repression und Polizeigewalt! Für eine starke antifaschistische Bewegung!

15. Februar 2011

Chris saß von Anfang August bis Mitte Dezember 2011 über vier Monate in Untersuchungshaft in der JVA Stammheim. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, im Rahmen antirassistischer Protestaktionen gegen ein Aktionswochenende der rechtspopulistischen Zusammenhänge „Bürgerbewegung Pax Europa e.V.“ und „PI – Politically Incorrect News“ Anfang Juni diesen Jahres in Stuttgart einfache Körperverletzungsdelikte begangen zu haben. Seine unvermittelte Inhaftierung zwei Monate später, im August, war nur der Gipfel polizeilicher Maßnahmen gegen die engagierten AntirassistInnen: Mit Pfefferspray, Schlagstöcken und nachträglichen Verfahren sollten alle Beteiligten eingeschüchtert und kriminalisiert werden. Es ist nichts Neues: Während rassistische Gewalttaten und Morde ausufern, konzentrieren staatliche Stellen sich auf die Verfolgung derjenigen, die sich dem gefährlichen rechten Treiben als Erste entgegenstellen.

Das weitere Vorgehen gegen Chris bestätigte den politischen Charakter der staatlichen Maßnahmen: In einem Indizienprozess wurde er ohne Beweise zu 11 Monaten Haft verurteilt, während das brutale Vorgehen der Polizei, sowie widersprüchliche Zeugenaussagen ignoriert und relativiert wurden. Die folgenden Monate verbrachte er weiter in Untersuchungshaft, bis ein richterlicher Beschluss des Landgerichts Mitte Dezember eine Haftentlassung gegen restriktive Kautionsauflagen anordnete.

Antirassistische Prozessmobilisierungen, zahlreiche Solidaritätsaktionen und solidarische Veröffentlichungen sorgten im Laufe der Haftzeit für ein klares Zeichen gegen staatliche Willkür und rassistische Hetze.

Nun steht der Berufungsprozess gegen Chris vor dem Stuttgarter Landgericht an. Auch dieses Mal werden wir deutlich machen, dass der Schlag gegen ihn ein Schlag gegen uns alle ist. Was hier angeklagt werden soll, ist der legitime Widerstand gegen rassistische Hetzer – und den werden wir uns nicht nehmen lassen.

**Dafür stehen wir zusammen – ob auf der Straße oder im Gerichtssaal!
Nur durch praktische Solidarität können wir erfolgreich sein!
Solidarität mit Chris!**